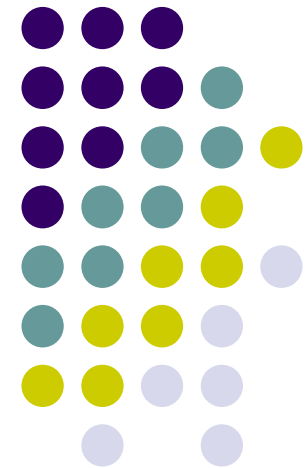


# Wie lässt sich die Problematik des Übergangs von der Schule in den Beruf bewältigen?

---

*Arnulf Bojanowski*  
Vortrag mit Diskussion

in Darmstadt am 09.02.2010  
bei der Vereinigung der hessischen  
Unternehmerverbände e.V.



Mit Unterstützung der Bachelorstudentin *Grete Hoffmann*



A

# Aktuelle Probleme im Umkreis der Übergangsproblematik



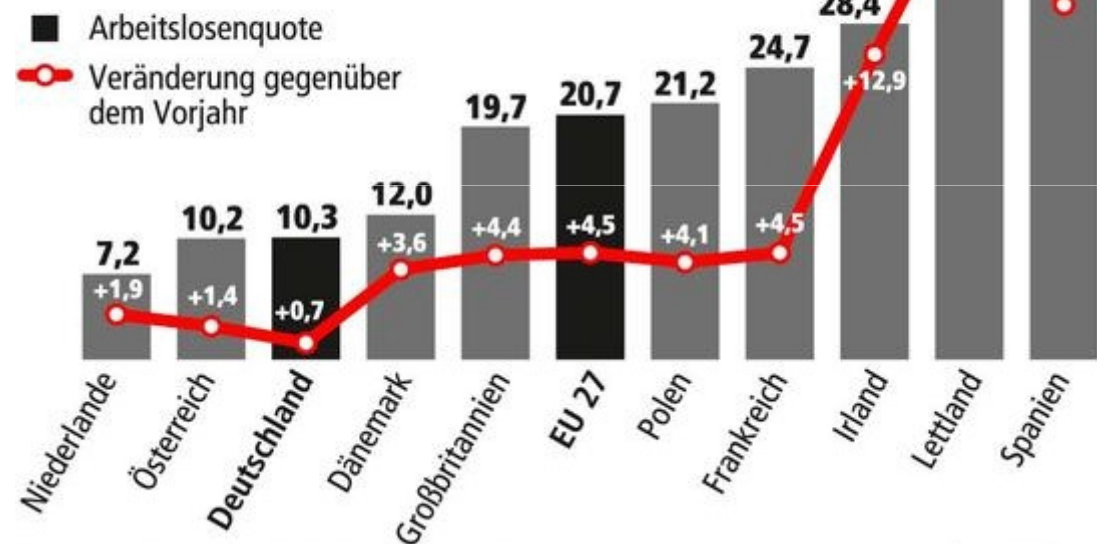
A1

# Die Europäische Problematik: Schulabbruch und Jugendarbeitslosigkeit in Europa



## Jugendarbeitslosigkeit steigt dramatisch

Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten / Veränderung gegenüber dem Vorjahr (in Prozent), Oktober 2009\*



\*Zahlen Großbritannien 08/2009, Lettland 09/2009

Quelle: EUROSTAT

© DGB einblick 22/09



A2

Die Armutsproblematik: Tendenz zur  
gesellschaftlichen Spaltung

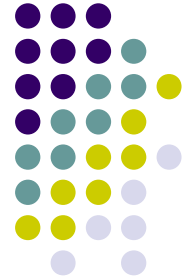


- Stichwort „Manager-/Bankergehälter“
- Stichwort Sloterdijk-Debatte: „Steuerstreik“ der „Leistungsträger“
- Stichwort Armutslagen heute (Hartz IV; Armutsbereichte)



A3

Die individuelle Problematik: Tendenz zur  
biographischen Instabilität



## Junge Menschen haben vermehrt...

- ...geringere Chancen zur Übernahme im Ausbildungsbetrieb,
- ...Statuswechsel in den Jahren nach der Ausbildung,
- ... Wechsel von Arbeitslosigkeit, Arbeit und Weiterbildung,
- ....eine Zunahme von Betriebs-, Berufs- und Ortswechseln,
- ... atypische Beschäftigungsverhältnisse

*Nach: Klaus Kock: Auf Umwegen in den Beruf.*

Destandardisierte und prekäre Beschäftigung von Jugendlichen  
an der zweiten Schwelle – eine Auswertung empirischer Befunde SFS Dortmund  
(Hans Böckler Stiftung) 2008



## A4

Die kulturelle Problematik: Tendenzen zur ethnischen Abschottung und zur Verleugnung religiöser Vielfalt



- Stichwort: „Schulsprengel-Unbehagen“
- Stichwort: Minarett-Streit in der Schweiz
- Stichwort: Weniger Chancen der **Ausbildungsintegration** für Jugendliche mit Migrationshintergrund

folgende Grafik entnommen aus:

Ursula Beicht/ Mona Granato: Übergänge in eine berufliche Ausbildung.

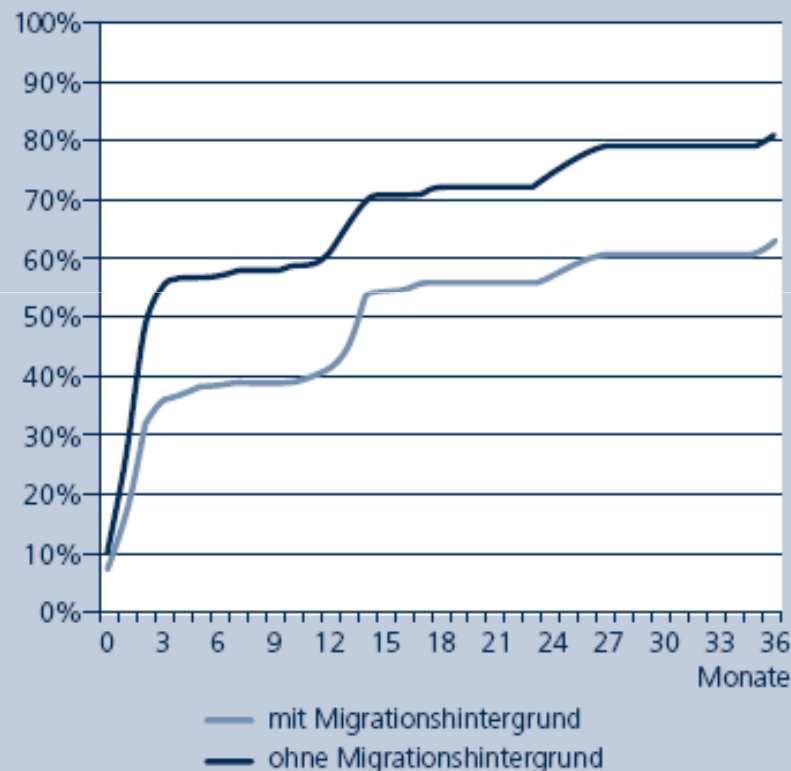
Geringere Chancen und schwierige Wege für junge Menschen mit Migrationshintergrund

Expertise des Gesprächskreises Migration und Integration der Friedrich-Ebert-Stiftung 2009

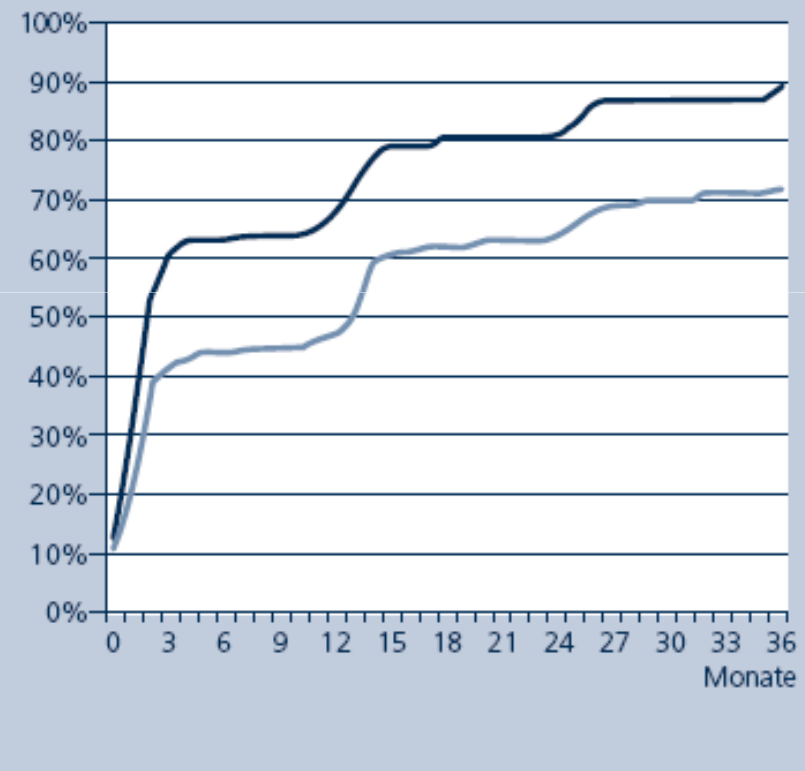
### Übersicht 3:

## Wahrscheinlichkeit der Einmündung in eine vollqualifizierende Berufsausbildung – nichtstudienberechtignte Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund (kumulierte Einmündungsfunktion)

### Einmündung in betriebliche Berufsausbildung

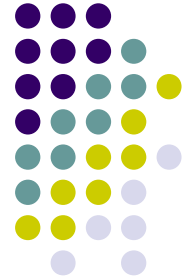


### Einmündung in betriebliche, außerbetriebliche oder schulische Berufsausbildung



Schätzung nach der Kaplan-Meier-Methode; zur Methode vgl. Beicht/Friedrich/Ulrich (Hrsg.) 2008: 181ff. Basis: Personen der Geburtsjahrgänge 1982 bis 1988, die bei Verlassen des allgemeinbildenden Schulsystems eine betriebliche Ausbildung bzw. eine betriebliche oder schulische Ausbildung suchten.

Quelle: BIBB-Übergangsstudie 2006



## Zeit für Diskussionen

*Nachfragen, Kritik, weiterführende  
Aspekte, etc.*



B

# Analysen zur Situation des Übergangs



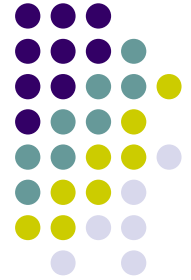
B1

Was sind benachteiligte Jugendliche?

# Benachteiligte Jugendliche sind...



- Jugendliche in den letzten Schul-Besuchsjahren - ohne Aussicht auf HS-Abschluss;
- Schulverweigerer; Schulabbrecher;
- Jugendliche in schulischen und außerschulischen berufsbildungsvorbereitenden Angeboten;
- Jugendliche mit Jobs und in ungelernten Tätigkeiten;
- Jugendliche in außerbetrieblicher Berufsausbildung oder mit ausbildungsbegleitenden Hilfen;
- Jugendliche mit vorzeitig gelöstem Ausbildungsvertrag/ Ausbildungsabbrecher.  
(nach Enggruber & Euler 2003)



**Benachteiligungen** ergeben sich also auf dem Weg ins Arbeitsleben:

*aus dem Zusammentreffen von Merkmalen von **Individuen** mit den **Strukturen und Anforderungen** des Bildungs- und Ausbildungssystems und des Arbeitsmarktes.*



B2

Jugendalter – Was brauchen die jungen Menschen?



- Im Lebensalter von 13-18 machen junge Menschen **lebenswichtige Entwicklungsschübe** durch.
- Bekannte Phänomene in der Pubertät: körperliche und seelische Veränderungen
- Neurowissenschaftliche Erkenntnisse: „**Reorganisa-  
tion“ des Hirns** im Jugendalter
- Krise der Einstellungen zu schulischem Lernen: **Schul-  
unlust und Schulabsentismus** stehen als Probleme auf der Tagesordnung
- Berufsfindung und das Erlernen einer beruflichen Tätigkeit sind entscheidende **Entwicklungsaufgaben** im Jugendalter.



- Benachteiligte Jugendlichen dürfen nicht einfach „abgeschrieben“ werden - ihre grundsätzliche Fähigkeit, arbeiten zu können, muss „irgendwie“ angeregt, weiterentwickelt und erhalten werden
- Das „Prinzip Beruflichkeit“ bei Benachteiligten: eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe!



## B3

# Vielfalt und Unübersichtlichkeit der Berufsausbildungsvorbereitung: das sog. Übergangssystem

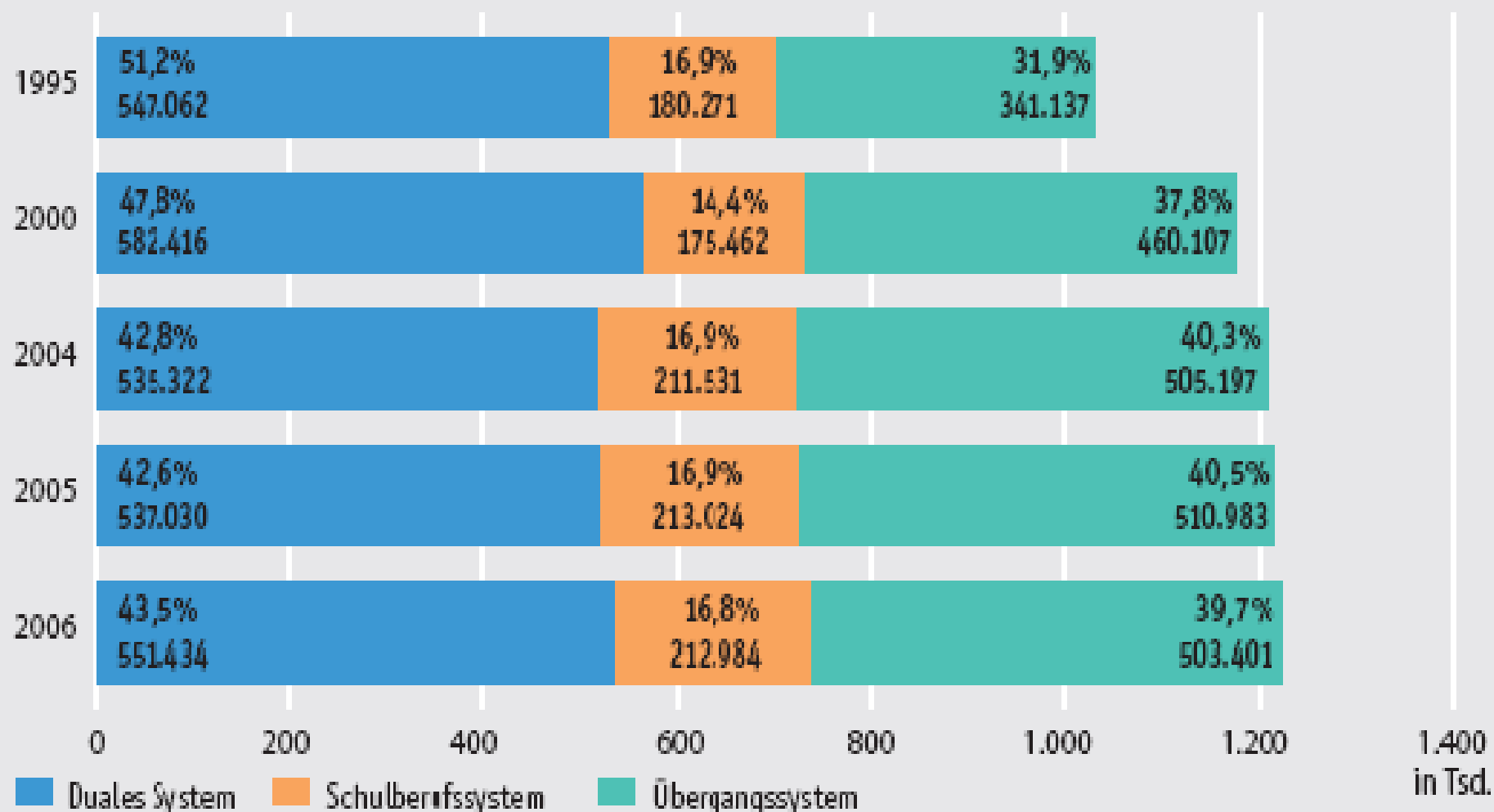
*Grafiken entnommen aus:*

Bundesministerium für Bildung und Forschung:

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen  
im Anschluss an den Sekundarbereich I

Autorengruppe Bildungsberichterstattung Im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister  
der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung  
Bildung in Deutschland 2008

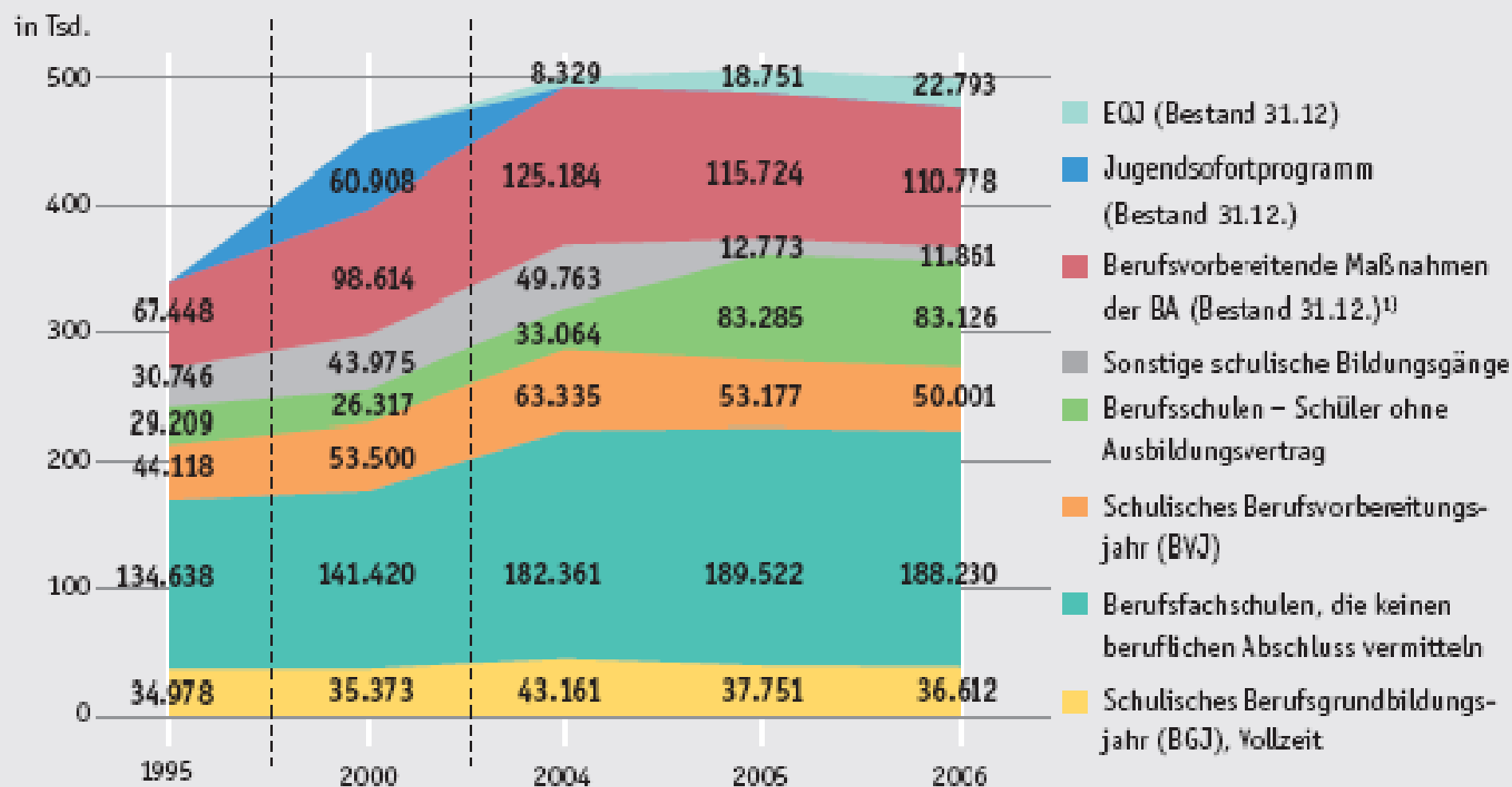
**Abb. E1-1: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 1995, 2000 und 2004 bis 2006**



*Erläuterungen vgl. Tab E1-1A*

*Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen*

**Abb. E1-2: Verteilung der Neuzugänge auf die Bereiche des Übergangssystems 1995, 2000 und 2004 bis 2006**



Erläuterungen vgl. Tab E1-1A

1) Wert für 1995 wurde auf Grundlage der Einmündungszahlen geschätzt.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

# Folgerungen der Nationalen Bildungsberichte



**2006:** Das Übergangssystem ist „die möglicherweise folgenreichste und auch problematischste Strukturverschiebung“ im deutschen Bildungswesen (S. 80) – die Expansion des Übergangssystems sei eine „ernsthafte bildungspolitische Herausforderung“ (S. 82)

**2008:** „Das Problem erscheint aber nicht allein aufseiten der Ausbildungsanbieter lösbar, sondern erfordert ein Anheben des Bildungsniveaus im unteren Schulbereich“ (S. 115)



## B4

# Die hohen „Kosten“ der Benachteiligung

Entnommen aus:

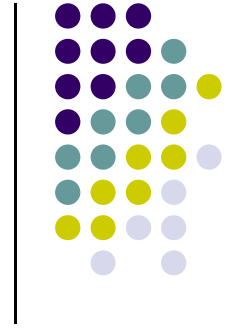
Dirk Werner, Michael Neumann, Jörg Schmidt:

Volkswirtschaftliche Potenziale am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Eine Studie zu den direkten und indirekten Kosten des Übergangsgeschehens sowie Einspar- und Wertschöpfungspotenzialen bildungspolitischer Reformen.

Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt durch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln  
2008

Tabelle 3.8.2: Ausgaben für berufliche Schulen zur Integration Jugendlicher, Hessen, 2001 bis 2006

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Berufliche Schüler im Zielbereich Integration						
Berufsgrundbildungsjahr (kooperative Form) TZ	435	322	548	493	487	487
Besondere Bildungsgänge TZ (ohne WfB und FAUB)	9.113	5.553	6.015	6.389	3.289	2.546
"Fit für Ausbildung und Beruf" (FAUB) TZ	434	443	359	446	428	490
Berufsgrundbildungsjahr (schulische Form) VZ	3.227	3.424	3.800	3.996	4.050	3.548
Besondere Bildungsgänge an der Berufsschule VZ (BVJ)	2.008	2.017	2.231	1.938	1.560	1.272
Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE) VZ	2.991	3.155	3.177	3.367	3.582	3.345
Berufsfachschule (VZ)	10.938	12.055	13.942	15.311	15.855	16.501
Kosten an beruflichen Schulen (in Tausend Euro)						
Berufsgrundbildungsjahr (kooperative Form) TZ	1.001	773	1.315	1.134	1.120	1.169
Besondere Bildungsgänge TZ (ohne WfB und FAUB)	20.960	13.327	14.436	14.695	7.565	6.110
"Fit für Ausbildung und Beruf" (FAUB) TZ	998	1.063	862	1.026	984	1.176
Berufsgrundbildungsjahr (schulische Form) VZ	18.394	18.147	15.960	17.982	21.465	20.224
Besondere Bildungsgänge an der Berufsschule VZ (BVJ)	18.674	18.355	17.402	16.279	14.976	12.593
Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE) VZ	27.816	28.711	24.781	28.283	34.387	33.116
Berufsfachschule (VZ)	63.440	63.892	62.739	71.962	85.617	89.105
Summe	151.284	144.267	137.494	151.360	166.114	163.493



B5

Was machen wir mit der Lebenszeit junger Menschen?



„Zum einen zielen die gegenwärtigen Reformen im Bildungssystem **auf die zeitliche Verdichtung von institutionellen Bildungs- und Lernzeiten**: Die Stärkung der frühkindlichen Bildung durch eine frühere Einschulung, Abitur nach 12 Schuljahren und kürzere Studienzeiten durch die Einführung von sechsemestrigen Bachelorstudiengängen sind Belege hierfür. Zum anderen wird in den Bildungsberichten nachgewiesen, dass die Übergänge von der Schule in die Berufsbildung und in die Erwerbsarbeit **immer mehr Zeit beanspruchen und damit eine genau gegenläufige Tendenz aufweisen.**“

Aus: Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
(der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft):  
Memorandum. Zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der  
Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht, Bonn 2009



B6

Eine Herausforderung für die Politik...



- Wie könnten die **vier politischen Steuerungsebenen**, eine supranationale (EU), eine nationale, eine föderale und eine kommunale Instanz besser koordiniert werden?
- **Wie könnte die dreigeteilte Trägerschaft** der schulischen, der außerschulischen Berufsvorbereitung und Ausbildung und die verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe (Kommunen, Länder) koordiniert werden?
- Wie könnte die **Finanzierung** der Maßnahmen und Projekte vereinheitlicht werden?
- Wie könnten die **unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen**, die teilweise ineinander greifen und die unterschiedliche Aspekte und Bestandteile regeln (z.B. SGB II, III, VII, VIII, IX, BBiG, Schulgesetze der Länder) zusammengeführt werden?



## Zeit für Diskussionen

*Nachfragen, Kritik, weiterführende  
Aspekte, etc.*



Ein Film aus dem *ZDF*:  
*Frontal 21*  
zum Übergangssystem



C

# Entwicklungen in der Benachteiligtenförderung



## C1

Zielgruppenausweitung in der Benachteiligtenförderung: von der Berufs-(früh-)orientierung bis zur Nachqualifizierung

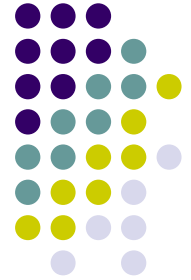


- Haupt- und Förderschulen: In allen Bundesländern: Modelle schulischer Berufsorientierung
- Ausdifferenzierung der schulischen Berufsvorbereitung
- Gesellschaftlicher Diskurs z. B. über Kosten von Schulverweigerung

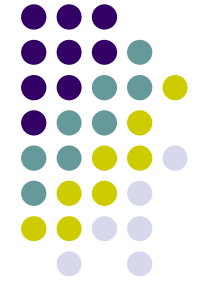


## C2

Verwerfungen in der außerschulischen  
Berufsvorbereitung: Diskrepanz zwischen  
SGB II und SGB III



- Zunahme der sog. Arbeitsgelegenheiten (AGH) für junge Menschen (SGB II)
- Berufsvorbereitende Maßnahmen (SGB III) sind extremen „Marktbedingungen“ ausgesetzt: Ausschreibungspraxis, Wettbewerbsverfahren etc.



C3

# Ausbau neuerer didaktischer Ansätze und Strategien

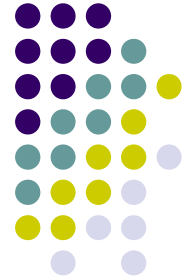


- Mehrere Bundesländer: **Qualifizierungsbausteine** in der Berufsvorbereitung
- Ausbildungsbausteine (z.B. Modellversuch Jobstarter Connect)
- Parallel: Diskurs über produktionsorientierte Angebote (Produktionsschule)



C4

Zunahme der Bedeutung der Region, der  
Kommune



- Kommune als Entwicklungskern für ein **regionales Übergangsmanagement**
- Kooperationsformen zwischen Schule und Jugendhilfe, z. B. in Hessen: EIBE
- Bundesprogramm „Lernen vor Ort“
- „Weinheimer Erklärung“



C5

Netzwerkbildung und  
Professionalisierungsentwicklung bei den  
Akteuren für den Übergang



- Viele verschiedene **Professionsgruppen** im Übergangssystem
- Diffusität der Angebote – breite Streuung der Bedarfe (Studie des ibbw Göttingen 2009)
- Erste Reaktionen aus der Wissenschaft: **Memorandum** der Berufs- und Wirtschaftspädagogik



Strukturierte Diskussion  
zur  
regionalen Umsetzung in  
Darmstadt  
in den genannten fünf Feldern

*Gibt es in Darmstadt (und Umland)  
inhaltliche Ansätze und Überlegungen  
zu...*



- 1 ...**Zielgruppenausweitung** in der Benachteiligtenförderung: von der Berufs-(früh-)orientierung bis zur Nachqualifizierung?
- 2 ...Verwerfungen in der außerschulischen Berufsvorbereitung: **Diskrepanz zwischen SGB II und SGB III?**
- 3 ...einem Ausbau neuerer **didaktischer Ansätze** und Strategien?
- 4 ...der Zunahme der Bedeutung der **Region**, der Kommune?
- 5. ...der **Professionalisierungsentwicklung** bei den Akteuren für den Übergang?



D

Zum Abschluss: Robert Castel



- ... „revoltierende Jugendliche werden zu Trägern der **Unsicherheit** gemacht...“
- .. „das **republikanische Modell** muss beweisen, das es sich nicht auf eine monoethnische, monokulturelle und monoreligiöse Form reduziert...“

aus: Negative Diskriminierung. Jugendrevolten in den Pariser Banlieus, Hamburg 2009



*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*

Prof. Dr. Arnulf Bojanowski + Grete Hoffmann  
Leibniz Universität Hannover  
Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung  
Schloßwender Straße 1  
30159 Hannover  
Raum: 213  
Tel.: 0511 / 762-5605  
Tel.: 0511 / 762-17601 (Skr.)  
[arnulf.bojanowski@ifbe.uni-hannover.de](mailto:arnulf.bojanowski@ifbe.uni-hannover.de)  
<http://www.ifbe.uni-hannover.de/bp/index.php>